

BIBLIOTEKA  
Instytutu  
Bałtyckiego  
w Bydgoszczy

54789  
E 3198 I  
508/B

Simson:  
Ost- u. Westpreu  
Deutscher Oro  
1904.



8.5.1926.

E 3198 I

1904

---

Jahresberichte der Geschichtswissenschaft.

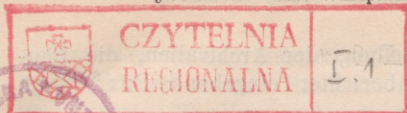
Sonderdruck.

Weidmannsche Buchhandlung  
Berlin SW. 68.

---

1926: 462





# Ost- und Westpreußen. Deutscher Orden.

34389

P. Simson.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 44.)

**Bibliographie, Vereine, Archive.** Die wie für 1901/2, so auch für 1903 von Rindfleisch<sup>1)</sup> sehr fleißig und sorgfältig gearbeitete altpreussische Bibliographie weist in ihren hergebrachten 6 Abteilungen 872 Nummern auf. — Ein eingehendes Namen- und Sachregister zu den bisher erschienenen 10 Heften der Mitteilungen der Literarischen Gesellschaft Masovia hat Romanowski<sup>2)</sup> geliefert. — Ausführliche von den Vortragenden selbst angefertigte Vortragsberichte bringen die Vereinsnachrichten<sup>3)</sup> des Westpreussischen Geschichtsvereins für 1903/4, kürzere für die Zeit vom 21. Dezember 1903 bis 7. Oktober 1904 enthält die Chronik<sup>4)</sup> des Ermländischen Geschichtsvereins, der ein Bericht über die Vermehrung der Bibliothek und das neugegründete ermländische Museum in Braunsberg beigefügt ist. Der Vereinsbericht<sup>5)</sup> des Oberländischen Geschichtsvereins für 1903/4 berichtet hauptsächlich über die Vermehrung der Sammlungen. — Zu größeren Vereinsgeschichten boten im Berichtsjahre zwei Jubiläen Anlaß. Die Geschichte des Copernicus-Vereins in Thorn, der die Feier seines 50j. Bestehens beging, erzählt ausführlich sein langjähriger Vorsitzender Böhke.<sup>6)</sup> Dieser Verein, ursprünglich gegründet, um das Andenken des größten Thorners zu pflegen, hat sich im Laufe der Zeit zu einem Mittelpunkte des wissenschaftlichen Lebens in Thorn herausgebildet und in seinen Mitteilungen auch vielfach historische Arbeiten geliefert. Seine Geschichte zeigt ein schönes Bild idealer wissenschaftlicher Bestrebungen unter den erschwerenden Verhältnissen einer ostdeutschen Mittelstadt. Die Nachrichten aus den älteren Zeiten muten heute schon ganz eigen an und zeigen den großen Wechsel, der durch Hebung des Verkehrs auch in das wissenschaftliche Leben entlegener Orte gekommen ist. — Die Schicksale des Westpreussischen Geschichtsvereins, der erfolgreichsten und am wissenschaftlichsten arbeitenden historischen Gesellschaft der Provinz, die bisher einige Urkk.bücher, 3 Bände Quellen und Darstellungen, 47 Hefte der Zeitschrift, 4 Jahrgänge der Mitteilungen herausgegeben hat, während der ersten 25 Jahre seines Bestehens erzählt sein Vorsitzender Damus.<sup>7)</sup> — Über die Entstehung des neuen Danziger Staatsarchivs, seine Bestände, die Auswahl der aus Königsberg dahin abgegebenen Urkk. und Akten und

1) W. Rindfleisch, Altpreussische Bibliographie für d. Jahr 1903. Nebst Nachträgen zu d. früheren Jahren: AltprMschr. 41, S. 368—417. — 2) M. Romanowski, Personen-, Orts- u. Sachregister zu Heft 1—10 d. MLGesMasovia: MLGesMasovia Heft 10, S. 265—370. — 3) Vereinsnachrichten: M. d. Westpr. Geschv. 3, S. 1/7, 17—27, 51, 66—72. — 4) Chronik d. Vereins: ZGErmland 15, S. 473—80. — 5) G. Conrad, Vereinsbericht: OberlänGBll. Heft 6, S. 131—40. — 6) K. Böhke, Gesch. d. Copernicusvereins für Wissenschaft u. Kunst zu Thorn in d. ersten halben Jh. seines Bestehens. Festschrift z. Feier seines 50j. Jubelfestes am 19. Febr. 1904. Thorn, Lambeck. VIII, 232 S. — 7) R. Damus, D. Westpreussische Geschichtsverein in d. ersten 25 Jahren seiner

die dabei befolgten Grundsätze, die Aufstellung der Archivalien, die Baulichkeiten und ihre innere Einrichtung berichtet eingehend Bär<sup>8)</sup> (vgl. JBG. 25, II, 261<sup>13)</sup>.

**Prähistorie.** Aus dem auch für 1903 wieder in Vertretung von Kumm<sup>9)</sup> gegebenen Jahresbericht des westpreussischen Provinzialmuseums sind folgende Fundresultate hervorzuheben: In die Steinzeit gehören Spuren einer bisher unbekanntes Niederlassung in Scharnese, Kr. Kulm, zwei steinzeitliche Grabhügel mit Knochenresten und Steinbeigaben aus Kl.-Babenz, Kr. Rosenberg, wie sie bisher in Westpreußen erst selten aufgefunden und untersucht sind, und ein interessanter Hammer aus Hirschhorn, der in der Weichsel bei Kulm ausgebagert wurde. Von Bronzefunden sind bemerkenswert ein Dolch aus Bildschön, Kr. Thorn, und ein Schwert aus Jastrow, Kr. Dt.-Krone, mit einem ganz eigenartigen, bisher im Museum noch nicht vertretenen Griff. 18 Gesichturnen sind dem Museum wieder zugeführt worden, darunter besonders wertvolle aus Kölln und Hoch-Redlau, Kr. Neustadt, Saaben, Kr. Pr.-Stargard und Pottlitz, Kr. Flatow. Ganz besonders wichtig ist ein der älteren Eisenzeit angehöriger Fund in Kommerau, Kr. Schwetz, der als Hauptstücke eine offenbar aus Italien importierte Bronzekasserolle, wie sie in Westpreußen zu den allerseltensten Funden gehört, und ein bronzebeschlagenes Trinkhorn von barbarischer Arbeit, beide wohl aus dem 2. nachchristlichen Jh., aufweist. Die arabisch-nordische Periode hat nur geringe Ausbeute geliefert. — Sehr bedeutsam ist die Arbeit von Bezenberger,<sup>10)</sup> in der er das Resultat der chemischen Analyse einer großen Anzahl von vorgeschichtlichen Bronzen Ostpreußens mitteilt und daraus wichtige Schlüsse zieht. So ergibt sich vor allem, daß die Legierungen zahlreicher Bronzen genau mit denen der römischen Münzen der nachchristlichen Zeit übereinstimmen. B. erklärt das sehr ansprechend damit, daß die römischen Bronzemünzen in Ostpreußen als Material für den Bronzezugß benutzt wurden. Als bemerkenswert möchte ich noch B.s Einteilung der ostpreussischen Bronzezeit in zwei große, scharf gesonderte Perioden, in die der Leichenbestattung und die der Leichenverbrennung, hervorheben, von denen jene bis etwa 800 v. Chr. reicht, diese ca. 600 v. Chr. beginnt, ohne daß bisher zwischen beiden sich eine Verbindung ergeben hätte. — Über masurische Gräberfelder berichten in größerem Zusammenhange Hollack und Peiser<sup>11)</sup> in einer ungemein reich ausgestatteten Arbeit. Diese Gräberfelder ergeben sich als Reste von zwei aufeinander folgenden, von einander unabhängigen Kulturepochen, als Erzeugnisse von zwei verschiedenen Völkern. Genauer beschrieben werden als Beleg hierfür die 1904 vorgenommenen Ausgrabungen von Moythienen im Kreise Sensburg, von denen ein vollständiger Fundkatalog mit Abbildung aller Gegenstände beigegeben ist. — Über den Götterglauben der alten Preußen stellt Lullies<sup>12)</sup> eine im

Tätigkeit: ZWestprGV. Heft 47, S. 1—16. [[Simson: MHL. 33, S. 228.]] — 8) M. Bär, D. Begründung d. Staatsarchivs zu Danzig: KBGV. 52, S. 423/9.

9) Kumm, 24. amtlicher Bericht über d. Verwaltung d. naturhist. archäologischen u. ethnologischen Sammlungen d. westpreussischen Provinzialmuseums für d. Jahr 1903. Danzig, Kafemann. 4<sup>o</sup>. 42 S. (Mit Abbildgn.) — 10) A. Bezenberger, Analyse vorgeschichtlicher Bronzen Ostpreußens. Königsberg, Gräfe & Unzer. 4<sup>o</sup>. XXV, 108 S. (Mit 136 Abbildgn.) — 11) E. Hollack u. F. Peiser, D. Gräberfeld v. Moythienen. Königsberg, Gräfe & Unzer. 4<sup>o</sup>. 57 S. (Mit 49 Abbildgn. im Text, 13 Tfn., 1 Plan.) — 12) H. Lullies, Z. Götterglauben d. alten Preußen. Progr. d. Wilhelmsgymnasiums in Königsberg. Königsberg, Hartung. 4<sup>o</sup>. 20 S. [[Hirsch: MHL. 33, S. 10.]]

wesentlichen auf dem Buch von Usener 'Götternamen' beruhende Untersuchung an, in der er zu dem Resultate kommt, daß die Götter der alten Preußen und Litauer dieselben und mit Ausnahme des Perkunos nicht persönliche Götter waren, sondern sogenannte Sondergötter, die nur einzelne Bedürfnisse des Lebens und einzelne Verrichtungen repräsentierten und beschützten, ganz ebenso, wie es bei den ältesten Griechen und Römern und andern indogermanischen Völkern ursprünglich der Fall war.

**Quellen und Quellenforschung.** Eine für die innere Geschichte Thorns sehr wichtige Quelle, die uns über die verschiedensten Seiten des städtischen Lebens Auskunft gibt, hat Voigt<sup>13)</sup> in den Thorner Denkwürdigkeiten veröffentlicht. Es sind das Auszüge aus den Ratsprotokollen, welche die inneren Angelegenheiten der Stadt betreffen. Das nach 1547 abgeschlossene Original der Denkwürdigkeiten ist wahrscheinlich bei dem großen Brande Thorns 1703 zugrunde gegangen, die vorliegende, dem Thorner Ratsarchiv angehörende Hs. ist nach einer ebenfalls verlorenen Abschrift 1740/4 von dem Sekretär Jänichen verfertigt und dann mit Zusätzen, die zum Teil von dem bekannten Karl Gotthelf Prätorius, dem Vf. des Thorner Ehrentempels, herrühren, versehen. Die Ausgabe ist sehr sorgfältig, in zahlreichen Anmerkungen ist namentlich eine Anzahl anderer, teils gedruckter, teils ungedruckter Thorner Geschichtsquellen zum Vergleich herangezogen. — Wertvolle Aufschlüsse über die Politik Herzog Albrechts bieten die von Bezenberger<sup>14)</sup> als bloße Textausgabe veröffentlichten Berichte des Asverus von Brandt, der einer der vertrautesten und zuverlässigsten Räte und Diplomaten des Herzogs war. Er vertrat ihn in Frankreich, in Ungarn und Polen, sowie auf den Reichstagen zu Nürnberg (1543), Speier (1544) und Worms (1545). Dem ersten, die Zeit von 1538—45 umfassenden Hefte dieser Publikation sollen noch mehrere andere folgen, in deren letztem der Stoff geschichtlich und biographisch verwertet werden soll. — Manstein<sup>15)</sup> veröffentlicht einen im 19. Jh. aus verlorenen, zwischen 1722 und 1775 entstandenen Graudenzener Annalen angefertigten Auszug, welcher die Zeit von 1563—1660 umfaßt, und versieht ihn mit guten erläuternden Bemerkungen. — Behring<sup>16)</sup> bringt aus einer Gothaer Hs. den ersten Teil des Tagebuches des bekannten Danziger Historiographen Stenzel Bornbach über den Krieg von 1577 zum Abdruck und ergänzt und kontrolliert seine Angaben nach den Hss. der Danziger Stadtbibliothek und der Archive von Danzig und Dresden. — Zu seiner umfangreichen Publikation von Briefen und Aktenstücken aus dem Nachlasse Stägemanns (JBG. 22, II, 366<sup>13)</sup>; 23, II, 277<sup>21)</sup>; 25, II, 262<sup>23)</sup>) hat Rühl<sup>17)</sup> einen Ergänzungsband erscheinen lassen, der

13) A. Voigt, Thorner Denkwürdigkeiten v. 1345—1547: Mitteil. d. Copernicusvereins f. Wissenschaft u. Kunst zu Thorn Heft 13. Thorn, Lambeck. XXIII, 253 S. M. 7. — 14) A. Bezenberger, D. Berichte u. Briefe d. Rats u. Gesandten Herzog Albrechts v. Preußen Asverus v. Brandt nebst d. an ihn ergangenen Schreiben in d. kgl. Staatsarchiv zu Königsberg. Im Auftrage d. ostpreussischen Provinzialverwaltung hrg. I.: 1538—45. Königsberg, Gräfe & Unzer. 4<sup>o</sup>. 2 Bl., 136 S. — 15) H. Manstein, D. Annalen d. Stadt Graudenz v. 1563—1660 hrg. Progr. d. Oberrealschule in Graudenz, Graudenz, Röthe. 77 S. [[Hirsch: MHL 33, S. 36/7.]] — 16) W. Behring, Z. Gesch. d. Danziger Krieges 1577. Stenzel Bornbachs Kriegstagebuch nach d. Originalhs. hrg. I.: 10. Juni bis 6. Sept. Progr. d. kgl. Gymn. zu Elbing. Elbing, Kühn. 58 S. [[Simson: M. d. Westpr. Gesch. 3, S. 80/1; Hirsch: MHL 33, S. 21/2.]] — 17) F. Rühl, Aus d. Franzosenzeit. Ergänzungen zu d. Briefen u. Aktenstücken z. Gesch. Preußens unter Friedrich Wilhelm III., vorzugsweise aus d. Nachlaß v. F. A. v. Stägemann. Leipzig,

lediglich Stücke aus der Franzosenzeit 1806—15, im ganzen 246, enthält. Im Gegensatz zu dem Hauptwerk erscheint hier Stägemann sehr viel häufiger selbst als Briefschreiber, im ganzen 128 mal. Seine Briefe sind zum weitaus größten Teile an seine Gattin gerichtet. Daneben finden sich dann namentlich noch Schreiben Auerswalds, Altensteins und des Präsidenten Wisfmann in Marienwerder an Stägemann. Ist der ganze Band für die gesamte Zeitgeschichte, für viele Fragen der großen Politik, für die Erkenntnis der Zustände und Stimmungen in den preussischen Beamten- und Hofkreisen wieder von höchstem Interesse, so ist die Ausbeute für unsere Provinzialgeschichte doch diesmal verhältnismäßig viel geringer als bei seinen Vorgängern. — Aufser einem Nachtrag zu seiner vorjährigen Arbeit über die Geschichte des masurischen Städtchens Nikolaiken (JBG. 26, II, 372<sup>46</sup>) hat Koch<sup>18</sup>) 34 der Zeit von 1444—1746 angehörende Urkk. zur Geschichte dieses Ortes aus dem Königsberger Staatsarchiv veröffentlicht. — Conrad<sup>19</sup>) bringt 2 Urfehdebriefe von 1515/6 aus dem Dohnaschen Archiv in Lauck zum Abdruck. — Perlbach<sup>20</sup>) gibt Regesten von 8 von ihm in Zuckau und Putzig gefundenen Urkk. des 13. bis 15. Jh., von denen bisher nur 2 nach Abschriften in seinem Pommerellischen Urkk.buch gedruckt waren, und verzeichnet 8 ebenfalls von ihm in Zuckau aufgefundenen kirchliche Hss. des 14. bis 18. Jh. — Machholz<sup>21</sup>) gibt eine Übersicht über die in den masurischen Kreisen vorhandenen evangelischen Kirchenbücher. — Perlbach<sup>22</sup>) faßt die bisherigen Leistungen in der Veröffentlichung von Geschichtsquellen der Ordenszeit zusammen und macht vortreffliche Vorschläge für die Herausgabe der urkundlichen Geschichtsquellen des Ordensstaates. — Boysen<sup>23</sup>) berichtet über zwei Schriften eines schon seit längerer Zeit in der Literatur genannten Königsberger Annalisten Hans Mülfelt, die von ihm in der Königsberger Universitätsbibliothek aufgefundenen Annalen und die in der Kgl. Bibliothek zu Berlin befindliche Chronik. Beide gehören der zweiten Hälfte des 16. Jh. an und sind Wartzmannchroniken (vgl. JBG. 23, II, 278<sup>33</sup>). Inhaltlich bieten sie nichts Besonderes, aber ihre Entstehungsgeschichte ist typisch für die Abfassung von Chroniken in jener Zeit.

*Politische Geschichte. Ordenszeit bis 1466.* v. Kętrzyński<sup>24</sup>) geht in seiner Schrift über den deutschen Orden und Konrad von Masovien, die eine erweiterte Bearbeitung seiner vorjährigen, in polnischer Sprache erschienenen Abhandlung (JBG. 26, II, 368<sup>23</sup>) ist, durchweg von nationalen Vorurteilen aus, so daß sie sich als eine große petitio principii erweist. Er will beweisen, daß Herzog Konrad von Masovien ebenso wie bereits

Duncker & Humblot. XXVI, 326 S. [[LCBL. (1905), S. 815/6; Thimme: FBPG. 18, S. 337—40.]] (Publikation d. Vereins für d. Gesch. v. Ost- u. Westpreußen.) — **18**) F. Koch, Nachtrag u. Urkk. z. Gesch. d. Stadt Nikolaiken: MLGesMasovia Heft 10, S. 221—56. — **19**) G. Conrad, Aus d. Dohnaschen Majoratsarchiven. 3. Zwei oberländische Urfehdebriefe aus d. Jahren 1515 u. 1516: OberlänGBll. Heft 6, S. 115/9. — **20**) M. Perlbach, Hss. u. Urkk. in Zuckau u. Putzig: M. d. Westpr. Geschv. 3, S. 72/3. — **21**) E. Machholz, D. Kirchenbücher d. masurischen Kreise Ostpreußens: MLGes.-Masovia Heft 10, S. 192—201. — **22**) M. Perlbach, D. Erschließung d. Geschichtsquellen d. preussischen Ordensstaates: ZWestprGV. Heft 47, S. 17—39. [[Simson: MHL. 33, S. 228]] — **23**) K. Boysen, D. Königsberger Annalist Hans Mülfelt: AltprMschr. 41, S. 357—67.

**24**) W. v. Kętrzyński, D. deutsche Orden u. Konrad v. Masovien 1225—35. Lemberg, Gubrynowicz & Schmidt. 188 S. M. 5. [[Lohmeyer: HZ. 94, S. 492/3;



vorher König Andreas von Ungarn vom Orden in der gewissenlosesten Weise hintergangen und betrogen ist, und er beweist es damit, daß er fast alle in Betracht kommenden Urkk. für Fälschungen des Ordens erklärt. Alle Urkk., die ihm in seine Auffassung der Verhältnisse nicht hineinpassen, sind ihm Fälschungen, und mit einem großen Aufwande von übel angebrachter Gelehrsamkeit geht er ihnen zu Leibe, verdächtigt einzelne Wendungen und Sätze, spürt und bohrt hinein, wo er nur ansetzen kann, und ruht nicht, bis er sie als unecht nachgewiesen hat. Es ist das ein Verfahren, mit dem alles bewiesen werden kann, was bewiesen werden soll, aber nur scheinbar, von wirklich zwingenden Beweisen ist nirgends die Rede. So hat denn auch die ernsthafte deutsche Kritik die Arbeit rundweg abgelehnt, namentlich der kompetenteste Beurteiler Perlbach in zwei im folgenden Jahre erschienenen eingehenden Gegenschriften, während allerdings nicht verschwiegen werden soll, daß von polnischer Seite Beifall erfolgt ist. Es ist bedauerlich, daß nationale Parteilichkeit einen bedeutenden Gelehrten, wie v. K. es ist, so völlig verblendet hat.

*Zeit der Trennung Ost- und Westpreußens (1466—1772).*

*Ostpreußen.* Eine sehr fleißige, fast ganz auf den ungedruckten Materialien der Archive in Königsberg und Frauenburg beruhende Untersuchung hat Kolberg<sup>25)</sup> dem Gescheh. Ermlands während des Krieges zwischen dem Hochmeister Albrecht und Polen von 1520/1 gewidmet, deren erster Teil bisher erschienen ist. Während das Bild Albrechts ganz dem von Joachim in seiner großen Publikation (über den einschlägigen zweiten Band vgl. JBG. 17, II, 430<sup>30)</sup>) entspricht, erfahren wir viel Neues über den Krieg im einzelnen. Es ist freilich ein wüstes Bild von planlosen Hin- und Herzügen, Belagerungen, Räubereien, das uns entrollt wird. An großen Zügen fehlt es dem Kriege ganz. Das Schicksal Ermlands war sehr traurig, hatte es doch von beiden Parteien zu leiden, aber das entsprach der haltlosen, schwankenden Haltung seines Landesherrn, des Bischofs Fabian von Losainen, der sein Vorbild in seinem Vorgänger während des 13. Städtekrieges zu sehen schien, einer Haltung, die überhaupt für die ermländischen Kirchenfürsten in ihrer freilich schwierigen Stellung zwischen Polen und dem Ordensstaat bezeichnend war.

*Westpreußen.* Über die viel erwähnten Händel des Danziger Pastors Ägidius Strauch hat Hirsch<sup>26)</sup> in einer sehr tüchtigen Arbeit, die außer den Danziger Archivalien auch solche des Geheimen Staatsarchivs in Berlin und des Reichsarchivs in Stockholm verwertet, neues Licht verbreitet. Außer einer eingehenden Darstellung der Vorgänge in Danzig selbst 1673/5 berichtet sie über Strauchs Fortgang nach Greifswald, für den sie die Gründe aufdeckt, seine Gefangennahme durch brandenburgische Fahrzeuge, seine Gefangenschaft in Küstrin 1675/8, seine Befreiung und Rückkehr nach Danzig. Besonders wichtig ist der Nachweis, daß der Große Kurfürst Strauch deshalb so lange festgehalten hat, weil er, freilich mit Unrecht, meinte, daß er in Danzig für Schweden und gegen Brandenburg tätig gewesen sei.

*Ost- und Westpreußen seit 1772.* Sehr wertvolle Beiträge zur Geschichte des 1808 in Königsberg gestifteten Tugendbundes hat namentlich

Knöpfler: LCBl. (1905), S. 1086/7; KBIGLSiebenbürgens 28, S. 9—10.] — 25) J. Kolberg, Ermland im Kriege d. Jahres 1520. I: ZGERmland 15, S. 209—390. — 26)

nach Quellen des Berliner Staatsarchivs, von denen er eine Anzahl abdruckt, Stettiner<sup>27)</sup> geliefert. Er deckt die allgemeinen geistigen Strömungen auf, die zur Stiftung des Bundes führten, zeigt die Stellung Gneisenaus, Scharnhorsts und Steins zum Verein, weist nach, daß die Gegner des Vereins in den Kreisen der preussischen Reformfeinde zu suchen waren und daß auf deren Veranlassung, nicht auf französische Einflüsse hin der Tugendbund 1809 aufgelöst wurde, und behandelt schließlic die von denselben reaktionären Kreisen ausgehende spätere Legendenbildung über den Tugendbund bis 1819. — Derselbe<sup>28)</sup> bietet ein anziehend geschriebenes kurzes Lebensbild des bekannten ostpreussischen Patrioten, des Kriegerates Scheffner. — Denselben Stoff behandelt Afsmann<sup>29)</sup> unter besonderer Hervorhebung der Verdienste Scheffners um die ostpreussische Volksschule, speziell seiner Bemühungen um die Schule auf seinem Gute Sprindlack im Kreise Wehlau, wober er eine Anzahl recht interessanter Mitteilungen macht. — Nach dem Tagebuch des Erziehers Delbrück berichtet Halling<sup>30)</sup> über den Unterricht, die Erziehung und die Lebensweise der königlichen Prinzen in Memel im Jahre 1807. — Sembritzki<sup>31)</sup> macht Angaben über den Ankauf und die Versteuerung des Gold- und Silbergerätes in Ostpreußen im Jahre 1809. — Dem letzten Sproß aus dem Hause Hohenzollern-Hechingen, der Prinzessin Maria, die den größten Teil ihres Lebens in Danzig und Oliva zugebracht hat und an dem letztgenannten Orte 1888 gestorben ist, hat Splett<sup>32)</sup> eine viel zu breite Monographie gewidmet, welche die Bedeutung der Prinzessin allzu sehr aufbauscht. Schreibt der Vf. das sehr überflüssige Kapitel über die Burg Hohenzollern aus einer eigenen früheren Arbeit (JBG. 21, II, 411<sup>53)</sup>) wörtlich wieder aus, so hat er sich auch nicht gescheut, aus einem ihm anvertrauten Ms. ohne Quellenangabe große Partien wörtlich zu übernehmen, wobei ihm mehrfach Mißverständnisse unterlaufen. Von Wert ist nur der Briefwechsel der Prinzessin mit Mitgliedern der Kaiserfamilie, der aus dem königlichen Haus- und Staatsarchiv und aus Privatbesitz abgedruckt ist.

**Ortsgeschichte.** Fischer<sup>33)</sup> zeichnet nach dem Material, wie es in den Hanserezenzen und in den preussischen Ständeakten vorliegt, für die letzten Zeiten auch unter Heranziehung einiger ungedruckter Stücke des Königsberger Staatsarchivs, die Stellung Königsbergs in der Hanse. Freilich erhalten wir entsprechend der verhältnismäßig geringen Bedeutung Königsbergs in der Hanse und dem geringen vorhandenen urkundlichen Material kein völlig ausgeführtes Bild, sondern nur Bruchstücke. — Zwei

F. Hirsch, D. Große Kurfürst u. Dr. Aegidius Strauch: ZWestprGV. Heft 47, S. 121—252. [[Simson: MHL. 33, S. 229—31.]] — **27)** P. Stettiner, D. Tugendbund. Progr. d. städtischen Realgymn. zu Königsberg. Königsberg, Hartung. 4<sup>o</sup>. 58 S. [[Hirsch: MHL. 33, S. 31/2; Schuster: FBPG. 17, S. 303 ff. (anerkennend): LCBl. (1905), S. 1495]] — **28)** id., Johann Georg Scheffner. E. Lebensbild aus d. Zeitalter v. Deutschlands Erhebung: Monatshefte d. Comenius-Gesellschaft Heft 4. 18 S. — **29)** Afsmann, Kriegerat Scheffner. E. Beitrag z. Kunde d. preussischen Volksschulwesens: Ostdeutsche Monatshefte f. Erziehung u. Unterricht 1 (1903), S. 480—503. — **30)** K. Halling, Prinzenerziehung in Memel im J. 1807: ib. S. 21—32, 89—118. — **31)** J. Sembritzki, Über d. Ankauf u. d. Versteuerung d. Gold- u. Silbergeräts 1809: Oberländ.-GBll. Heft 6, S. 125—30. — **32)** F. Splett, Maria v. Hohenzollern. E. biographisch-hist. Studie. Graudenz, Röthe. II, 96 S. M. 2. [[Frölich: M. d. Westpr. Gesch. 3, S. 64/6.]] **33)** R. Fischer, Königsberg als Hansestadt: AltprMschr. 41, S. 267—356. (E. Bruchstück ist unter d. Titel 'Königsbergs Verdrängung v. d. Hansetagen' erschienen in d. Festschrift z. Feier d. 600j. Jubiläums d. Kneiphöfischen Gymnasiums zu Königsberg in Pr.)

zur Zeit- und Handelsgeschichte nicht uninteressante Aktenstücke aus der Zeit der russischen Okkupation 1758—62 veröffentlicht aus dem Königsberger Staatsarchiv Th. Fischer.<sup>34)</sup> — Einen ansprechenden kurzen Abriss der Geschichte Danzigs mit besonderer Berücksichtigung der Kunstgeschichte gibt D a m u s.<sup>35)</sup> — Mit großem Fleiß stellt K n e t s c h <sup>36)</sup> aus gedrucktem und ungedrucktem Material, unter dem in erster Linie die Schätze des Danziger Archivs und zahlreiche Kirchenbücher stehen, alle Hessen, Waldecker und Frankfurter zusammen, die bis zum Beginn des 19. Jh. in Danzig einwanderten, und gibt Nachrichten über ihr Leben und ihre Familien. — P e r l b a c h <sup>37)</sup> weist nach, daß die Mitteilungen einer Danziger Hs. über die Namen von 18 hingerichteten Personen sich auf die Unruhen von 1416 beziehen.<sup>38)</sup> — S a l z e r <sup>39)</sup> teilt aus dem Danziger Archiv ein Schreiben des französischen Gesandten in Konstantinopel an Danzig aus dem Jahre 1613 mit, aus dem sich ergibt, daß Danzig in der Türkei Handelsbeziehungen anzuknüpfen suchte. — Sehr interessant sind drei in die letzten Zeiten der Selbständigkeit Danzigs 1784/8 hineingehörende scharfe Satiren gegen den Rat der Stadt, die G ü n t h e r <sup>40)</sup> aus Hss. der Danziger Stadtbibliothek zum Abdruck bringt. — Die Schrift von B o u r e l l y <sup>41)</sup> über die Belagerungen Danzigs und die französische Herrschaft 1807—13 ist völlig wertlos. — Eine anerkennenswerte Arbeit ist die geschickt und umsichtig mit guter Ausnutzung gedruckter und ungedruckter Quellen geschriebene Geschichte des westpreussischen Städtchens Schöneck von W a s c h i n s k i,<sup>42)</sup> die auch einen Anhang von 19 bisher ungedruckten Aktenstücken vom 14. bis 18. Jh. bringt. — Nicht dasselbe kann man von der Geschichte von Pr. Friedland von B a r k o w s k i <sup>43)</sup> sagen. Wenn dieses Büchlein auch eine ganze Menge wissenswerten Stoffes enthält, so fehlt doch die wissenschaftliche Durcharbeitung und ist die Anlage eine recht unglückliche. — Die Geschichte der Stadt Schwetz seit 1772 von K ö t z <sup>44)</sup> bietet im wesentlichen statistisches Material, das mit großem Fleiß aus den verschiedensten gedruckten und ungedruckten Quellen zusammengetragen ist. — S c h n e i d e r <sup>45)</sup> veröffentlicht Aufzeichnungen des späteren Generalleutnants v. Eberstein, die in ansprechender Weise, freilich ohne besonders Neues zu bringen, Eindrücke aus seiner in Gumbinnen verlebten Knabenzeit 1812/5 schildern. — Die An-

— **34)** Th. Fischer, Aus d. Protokoll d. Magistrats d. Stadt Königsberg: ib. S. 257/9.

— **35)** R. Damas, Danzig in Gesch. u. Kunst: KBGV. 52, S. 472—85. (Auch im Protokolle d. Generalversammlung d. Gesamtver. d. deutschen Gesch.- u. Altertumsvereine zu Danzig 1904. Berlin, Mittler. 1905. S. 11—31.) — **36)** C. Knetsch, Hessen, Waldecker u. Frankfurter in Danzig: ZWestprGV. Heft 46, S. 1—102. — **37)** M. Perlbach, D. Danziger Hingerichteten v. 1416: M. d. Westpr. Gesch. 3. S. 27—30. —

**38)** × O. Günther, Ebert Ferber in Lüneburg: ib. S. 30. — **39)** E. Salzer, Beziehungen zwischen Danzig u. d. Türkei: ib. S. 58/9. — **40)** O. Günther, Danziger politische Satiren aus d. Zeit vor d. preufs. Annexion: ib. S. 38—48. — **41)** Bourelly, Les sièges de Danzig et l'occupation française (1807—13). Paris, Libr. militaire R. Chapelot & Co. 40 S. M. 1. [[Günther: M. d. Westpr. Gesch. 4, S. 23/4]] — **42)** E. Waschinski, Gesch. d. Johannerkomturei u. Stadt Schöneck, Westpr. Danzig, Brüning. XXIII, 206 S. M. 4. [[Freitag: M. d. Westpr. Gesch. 3, S. 59—62.]] — **43)** A. Barkowski, Pr.-Friedland v. 1354—1904. Z. Feier d. 550j. Bestehens d. Stadt Pr.-Friedland, sowie d. 350j. Bestehens d. evangelischen Kirchengemeinde Pr. Friedland. Pr.-Friedland, Thimm. 51 S. M. 0,60. [[Simson: M. d. Westpr. Gesch. 4, S. 66.]] (Mit 3 Bildern.) — **44)** G. Kötz, Gesch. d. Stadt Schwetz seit d. preussischen Besitzergreifung (1772): ZHV Marienwerder Heft 43, S. 41—82. (Auch separat erschienen.) — **45)** J. Schneider, Aus Gumbinnens Vergangenheit (1812/5). Aufzeichnungen d. Generalleutnants Robert v. Eberstein. Progr. d. Realschule zu Gumbinnen. Gumbinnen, Hippel. 4<sup>o</sup>. 12 S. [[Hirsch:

gaben des Trefslerbuches über die Städte Mühlhausen und Pr.-Holland stellt zusammen und versieht mit Erläuterungen Treichel.<sup>46)</sup> — Derselbe<sup>47)</sup> schildert nach Urkk. abschriften ausführlich einen Grenzstreit zwischen verschiedenen Gütern im Kreise Karthaus von 1720. — Mitteilungen zur Geschichte des in der Nähe von Königsberg liegenden Ortes Waldau und des seit 1870 dort bestehenden Lehrerseminars macht Ziegler.<sup>48)</sup> — Eine sehr nützliche Arbeit hat Sembritzki<sup>49.50)</sup> geliefert, indem er nach den Amtsblättern der Regierungen zu Königsberg und Gumbinnen von 1811 bis 1902 resp. 1903 alle auf die Ortschaften der Kreise Pr. Holland, Mohrungen, Osterode, Neidenburg, Ortelsburg, Angerburg, Goldap, Oletzko, Lyck, Lötzen, Sensburg, Johannisburg bezüglichen topographischen, kommunalen, kirchlichen usw. Nachrichten, innerhalb der Kreise nach alphabetischer Reihenfolge der Ortsnamen geordnet, zusammenstellte. Es ist das eine sehr anerkanntswerte Vorarbeit für ein auch für Ostpreußen recht erwünschtes historisch-geographisches Ortslexikon.<sup>51)</sup>

**Familiengeschichte.** Nachrichten über die Familie v. Legendorff in Preußen, die er für die Vorfahren der heutigen Grafen Lehndorff hält, aus dem 13. bis 15. Jh. bringt Sommerfeldt.<sup>52)</sup> Er ist der Meinung, daß die Familie um 1328 in Preußen schon ansässig war, aber damals v. Maulen hieß und ihren späteren Namen erst in der Mitte des 15. Jh. von einem älteren Geschlechte dieses Namens, mit dem sie in Verschwägerung trat, übernommen hat. — Gegen Sommerfeldt wendet sich v. Mülverstedt<sup>53)</sup> in einer langen, vielfach Wiederholungen enthaltenden Abhandlung. Ihr Resultat ist, daß die Lehndorffs von dem Geschlechte der Pfeilsdorf abstammen, daß der Name von einer Begüterung Logendorf im Kreise Kulm herrührt und daß den Namen Logendorf oder Legendorff im MA. drei in demselben Orte ansässige Geschlechter — Stange, Maulen und Swainchen — geführt haben. Jedenfalls weist v. M. mit Sicherheit nach, daß der erste urkundlich festgestellte Ahnherr der Lehndorffs, der 1545 gestorbene Amtshauptmann von Pr.-Eylau Fabian von Lehndorff, nicht der Sohn des 1484 verstorbenen gleichnamigen pommerellischen Woiwoden, der auch als Fabian v. Maulen erscheint, gewesen sein kann, wie Sommerfeldt meint, sondern vielmehr der Sohn des Fabian v. Maulen war, der auf Maulen im Gebiete Brandenburg saß, sich als ein treuer Anhänger des Ordens zeigte und möglicherweise der Vetter des pommerellischen Woiwoden war. — Mitteilungen über die Familie v. Wiersbau im Neidenburgischen und zu Osterode während des 15. Jh. macht unter Abdruck mehrerer Urkk. des Königsberger Staatsarchivs Sommerfeldt.<sup>54)</sup> — Derselbe<sup>55)</sup> liefert

MBL. 33, S. 37.] — 46) A. Treichel †, Mühlhausen u. Preuß.-Holland im Marienburger Trefslerbuche: OberlängGBll. Heft 6, S. 95—101. — 47) id., Grenzstreit v. 1720 zwischen Schlawkau, Eggershütte u. Starkhütte, Kreis Karthaus: ZHVMarienwerder Heft 43, S. 33/9. — 48) E. Ziegler, Waldau. E. Beitrag z. Gesch. d. Orts u. d. Seminars: Ostdeutsche Monatshefte f. Erziehung u. Unterricht 2, S. 151—65. — 49) J. Sembritzki, D. topographischen Veränderungen im ostpreussischen Oberlande während d. 19. Jh.: OberlängGBll. Heft 6, S. 19—73. — 50) id., D. topographischen Veränderungen in d. sieben masurischen Kreisen d. Regierungsbezirks Gumbinnen während d. 19. Jh.: MLGesMasovia Heft 10, S. 10—59. — 51) X A. Kwiatkowski, Etwas v. alten Sassenlande: ib. S. 202/8.

52) G. Sommerfeldt, Die v. Legendorff im 13. bis 15. Jh.: ZWestprGV. Heft 46, S. 103—19. — 53) v. Mülverstedt, E. neuer Beitrag z. Untersuchung über d. Geschlechts v. Lehndorff Herkunft u. Heimat: MLGesMasovia Heft 10, S. 60—117. — 54) G. Sommerfeldt, Z. Gesch. d. Geschlechts v. Wiersbau im Neidenburgischen u. zu Osterode: Ober-

weitere Beiträge zur Geschichte des Geschlechtes von Wiersbitzki (vgl. JBG. 23, II, 282<sup>67</sup>) auch unter Hinzufügung einiger Urkk. aus Warschau, Posen und Dresden.<sup>68</sup>) — Ref.<sup>67</sup>) macht nach ungedruckten Materialien Mitteilungen über einige Angehörige der Familie Chodowiecki, namentlich den Großsohn des Kupferstechers und dessen Kinder, der 1702—26 Rektor der Petrischule in Danzig und auch auswärtiges Mitglied der Berliner Akademie war.<sup>68</sup>) — Ausführliche Stammtafeln der bereits 1400 in Pr.-Friedland nachweisbaren Familie Rosenow, die später in verschiedenen Orten der Provinz Westpreußen lebte, veröffentlicht ein Mitglied dieser Familie<sup>69</sup>) auf Grund urkundlicher Quellen. — Stammbäume der ermländischen Familien v. Birkhahn, v. Creyzt seit dem Anfang des 18. und v. Quofs seit dem Anfang des 17. Jh. liefert Anhuth.<sup>60—62</sup>)

**Geschichte des Kriegswesens.** Krollmann<sup>63</sup>) hat nach den Materialien der Archive zu Berlin, Königsberg, Schlobitten und Lauck eine eingehende, gute Darstellung der Bestrebungen gegeben, die im Herzogtum Preußen 1600/8 darauf ausgingen, die Wehrkraft des Landes militärisch zu organisieren und ein Heer von Landeskindern an die Stelle der Soldtruppen zu setzen. Hauptsächlich war dabei Fabian v. Dohna die treibende Kraft. Aber seine Bemühungen scheiterten ebenso wie verwandte in anderen deutschen Territorien an dem Widerstand der Stände und des Adels, der Schlawheit der Beamten und der Mißgunst Polens. — v. Flanfs<sup>64</sup>) führt seine Kriegsgeschichte von Marienwerder (JBG. 25, II, 267<sup>65</sup>; 26, II, 374<sup>68</sup>) bis auf die Gegenwart. Von Interesse sind darin vorwiegend die Ereignisse aus der Zeit der Freiheitskriege.

**Kirchengeschichte.** Kolberg<sup>66</sup>) veröffentlicht eine der Prager Universitätsbibliothek gehörige Hs. der Vita S. Adalberti vom heiligen Bruno im Wortlaut und in deutscher Übersetzung, die eine Anzahl wichtiger Varianten aufweist. Sie gibt die kürzere der beiden Textformen wieder, die K. als die ältere nachzuweisen versucht. In einem umfangreichen Vorwort beschäftigt er sich besonders auf Grund dieser Hs. mit den viel umstrittenen Fragen des Reiseweges und des Todesortes Adalberts. Er kommt namentlich unter Polemik gegen Voigt (JBG. 21, II, 410<sup>46</sup>; 24, II, 326<sup>51</sup>) zu dem Resultat, daß Adalbert von Gnesen aus, das er an die Stelle von Danzig als Ausgangsort der Reise setzt, zu Schiff die Weichsel erreicht habe, diese bis zur Nogatabzweigung heruntergefahren sei, daß sein Missionsversuch westlich und östlich von der Nogat etwa in der Gegend des

ländGBll. Heft 6, S. 102—14. — 55) id., Z. Gesch. d. altadeligen Geschlechtes derer v. Wiersbitzki (Wierzbicki) II: MLGesMasovia Heft 10, S. 209—16. — 56) × R. v. Flanfs, D. Aufzeichnungen d. in Marienwerder im Jahre 1706 geborenen Christian Freiherrn v. Rosen über sein Leben und seine Familie: ZHVMarienwerder Heft 43, S. 25—32. — 57) P. Simson, Z. Gesch. d. Familie Chodowiecki: M. d. Westpr. Geschv. 3, S. 74/6. — 58) × G. Cuny, Heinrich Holwel: ib. S. 73/4. — 59) L. Rosenow, D. Stammtafeln d. Familie Rosenow aus Pr.-Friedland. 6 Tfn. — 60) P. Anhuth, D. ermländische Zweig d. Familie v. Birkhahn: ZGERmland 15, S. 465/6. — 61) id., D. ermländische Zweig d. Familie v. Creyzt: ib. S. 467/8. — 62) id., D. ermländische Linie d. Familie v. Quofs: ib. S. 469—72. 63) C. Krollmann, D. Defensionswerk im Herzogtum Preußen. I. D. Begründung d. Defensionswerkes unter d. Markgrafen Georg Friedrich u. d. Kurfürsten Joachim Friedrich. Königsberger Diss. Berlin, Eberhardt & Co. 116 S. [[Seraphim: FBPG. 18, S. 324/7.]] — 64) R. v. Flanfs, Kriegs- u. Heeresgeschichtliches v. Marienwerder, III: ZHVMarienwerder Heft 43, S. 1—24.

65) A. Kolberg, D. vita II S. Adalberti v. hl. Bruno nach d. Prager Hs. XIII,

Drausensees stattgefunden habe und der Ort seines Todes in der Gegend von Riesenburg zu suchen sei. Obwohl er seine Ansichten mit einem großen Aufwande von Gelehrsamkeit verfißt, wollen sie mir doch fast durchweg als zu künstlich begründet und nicht haltbar erscheinen. — Blech<sup>66)</sup> erzählt geschickt auf guter wissenschaftlicher Grundlage, aber in volkstümlicher Form die Geschichte der Ausbreitung des Christentums in Pommerellen bis zur Besitznahme des Landes durch den Orden. — Freytag<sup>67)</sup> stellt auf Grund der gedruckten Quellen die Begrenzung, Einteilung und Verfassung des Archidiakonats Pommerellen der Diözese Wloclawek bis zum Ende des MA. dar. — Deegen<sup>68)</sup> berichtet nach Königsberger Archivalien über das 1480 gegründete, ca. 1527 schon eingegangene Franziskanerkloster in Saalfeld, über die Schicksale seiner Baulichkeiten und Grundstücke und seiner in die Königsberger Universitätsbibliothek übergegangenen Bücherei. — Eine kurze gute Übersicht über die Geschichte der Reformation in Westpreußen hat Freytag<sup>69)</sup> geliefert. — Koch<sup>70.71)</sup> veröffentlicht aus dem Königsberger Staatsarchiv die Berichte über die ersten Kirchenvisitationen in Masuren, die der bekannte Erzpriester Michael Meurer 1529 und 1531 vornahm, und berichtet auf Grund der in demselben Archiv erhaltenen Visitationsberichte eingehend über die durch den samländischen Bischof Mörlin 1568—70 in verschiedenen Gegenden des Herzogtums abgehaltenen Kirchenvisitationen. — Die interessante Geschichte des der Gemeinde Reichenberg im Danziger Werder gehörenden Abendmahlskelches erzählt Freytag.<sup>72)</sup> — Über den Streit zwischen den Lutheranern und Reformierten um den Besitz der Trinitatiskirche in Danzig im Jahre 1650, der mit dem Siege der Lutheraner und der Begründung des besonderen Sprengels der Trinitatiskirche endigte, berichtet auf Grund meist ungedruckten Materials unter besonderer Berücksichtigung der Rechtsfrage Schmidt.<sup>73)</sup> — Desselben<sup>74)</sup> Versuch, gegen Waschinski (vgl. oben S. 397<sup>42)</sup>) und Freytag (Rezension zu obiger Nummer) nachzuweisen, daß der Bau der evangelischen Kirche zu Schöneck 1741 nur unter der Bedingung einer 24stündigen Bauzeit vom polnischen König gestattet worden sei, ist mißglückt.<sup>75)</sup> — Die Chronik der evangelischen Gemeinde Rhein in Masuren von Sapatka<sup>76)</sup> hat trotz Benutzung ungedruckten Materials aus dem Königsberger Staatsarchiv nur sehr geringen Wert, da es an

D. 20: ZGERmland 15, S. 1—208. — **66)** E. Blech, Altchristliche Glaubensboten in Westpreußen. (= Hefte z. westpreussischen Kirchengesch. 1.) Danzig, Evang. Vereinsbuchhandlung. 20 S. M. 0,10. — **67)** H. Freytag, D. Archidiakonats Pommerellen d. Diözese Wloclawek im MA.: *AltprMschr.* 41, S. 204—33. — **68)** E. Deegen, D. ehemalige Kloster in Saalfeld, Ostpr.: *OberländGBll.* Heft 6, S. 1—18. — **69)** H. Freytag, D. Reformation in Westpreußen. (= Hefte z. westpreussischen Kirchengesch. 2.) Danzig, Evang. Vereinsbuchhandlung. 16 S. M. 0,10. — **70)** F. Koch, D. ältesten Visitationsberichte über masurische Kirchen- u. Schulverhältnisse aus d. J. 1529 u. 1531: *Ostdeutsche Mh. f. Erziehung u. Unterricht* 2, S. 571—83. — **71)** id., Kirchen- u. Schulverhältnisse im Herzogtum Preußen in d. Jahren 1568—70: *ib.* 1 (1903), S. 525—37. — **72)** H. Freytag, *Aus d. Gesch. e. Abendmahlskelches: MWestprGeschV.* 3, S. 31/4. — **73)** P. Schmidt, D. Streit über d. Besitz d. Danziger Trinitatiskirche im Jahre 1650: *Altpr. Mschr.* 41, S. 145—79. — **74)** id., *Der v. d. Danzigern im Jahre 1741 binnen 24 Stunden ausgeführte Kirchbau in Schöneck, Westpr.* Danzig, Evang. Vereinsbuchhandlung. 23 S. [[Freytag: *MWestprGeschV.* 4, S. 23.]] — **75)** id., *D. ehemalige evangelische Kirche zu Stolzenberg bei Danzig, nach d. Schilderung v. Karl Friedrich Richter: MWestprGeschV.* 3, S. 7—10. — **76)** A. Sapatka, *Chronik d. evangelischen Kirchengemeinde Rhein in Ostpr. z. 300j. Jubiläum ihrer Kirche 1604—1904.* Königsberg, Ostpr. Druckerei u. Verlagsanstalt.

ordentlicher Durcharbeitung fehlt und eine unbeholfene chronistische Form eingehalten ist, wobei sich der Mangel an Übersichtlichkeit, Zusammenhang und leitenden Gedanken sehr fühlbar macht. — Über den aus Flatow gebürtigen Judenmissionar Stephan Schultz (1714—76) schreibt Bohn.<sup>77)</sup> — Freytag<sup>78)</sup> führt den Nachweis, daß die rechtliche Stellung der evangelischen Kirche in Danzig sich in den Bahnen entwickelt hat, die durch die Anschauungen der Wittenberger Reformatoren vorgezeichnet waren, daß im speziellen keine Trennung der weltlichen und geistlichen Gewalt vorlag, daß der Rat, zum Teil in Verbindung mit den andern weltlichen Behörden, das Kirchenregiment stets ausgeübt hat.

**Rechts-, Verwaltungs- und Wirtschaftsgeschichte.** Ref.<sup>79)</sup> schreibt die Geschichte des Danziger Spezialrechts, der sogenannten Willkür. Er weist die fünf vorhandenen Redaktionen zum ersten Male vollständig nach, deren älteste, etwa 1455 entstandene er im Wortlaut wiedergibt, während von der zweiten, aus der Zeit zwischen 1479—1500 stammenden, nur die Kapitelüberschriften mitgeteilt werden. Die drei jüngeren Redaktionen gehören in die Jahre 1574, 1597, 1761. Die fünf Willküren werden mit einander verglichen, die Abweichungen und Veränderungen erklärt und gewürdigt, die Entstehung und das Verschwinden der einzelnen Willküren wird aktenmäßig bis zur völligen Beseitigung der letzten im 19. Jh. verfolgt. — Sehr verdienstvoll ist die Untersuchung von Bär,<sup>80)</sup> die zum ersten Male Klarheit in die Gerichtsverfassung des polnischen Preußens bringt und die verschiedenen Arten der Gerichte in Wesen und Geltungsbereich aufweist. — In scharfsinniger Weise übt Karge<sup>81)</sup> auf Grund von jetzt im Danziger Staatsarchiv befindlichen Quellen Kritik an einer die Fischereiberechtigung eines Dorfes an der Weichsel betreffenden Urkk. von 1724 und zeigt, indem er sie mit dem damaligen Verwaltungsrecht in Übereinstimmung bringt, daß die Grenzen dieser Berechtigung nicht so weit gegangen sein können, wie es in einem Rechtsstreit der Gegenwart von einer Partei und auch von wissenschaftlichen Gutachtern behauptet wird. — In einer sehr gründlichen Untersuchung stellt Klein<sup>82)</sup> die Finanzverwaltung des Deutschordensstaates zur Zeit des Marienburger Trefslerbuches, das dabei seine Hauptquelle ist, dar. Er kommt zu den Resultaten, daß das Trefslerbuch das Rechnungsbuch der Kasse des Hochmeisters ist und daß in jener Zeit ein Übergang von der selbständigen lokalen zu einer zentralen Finanzverwaltung erfolgte, daß überhaupt in der damaligen Staats-

124 S. — **77)** E. Bohn, Stephan Schultz, e. Judenmissionar aus Westpreußen. (= Hefte z. westpreußischen Kirchengesch. 4.) Danzig, Evang. Vereinsbuchhandlung. 15 S. M. 0,10. — **78)** H. Freytag, D. rechtliche Stellung d. evangelischen Kirche im alten Danzig: DZKR. 14, S. 387—410.

**79)** P. Simson, Gesch. d. Danziger Willkür. (= Quellen u. Darstellungen z. Gesch. Westpreußens, 3.) Danzig, Saunier. VIII, 207 S. M. 5. [[Perlbach: DLZ. (1905), S. 173/5; LCBL. (1905), S. 819; Seraphim: FBPG. 18, S. 327/8; Lohmeyer: HVjs. 8 (1905), S. 452/3.]] — **80)** M. Bär, Über d. Gerichte in Preußen z. Zeit d. polnischen Herrschaft: ZWestprGeschV. Heft 47, S. 65—95. [[Simson: MHL. 33, S. 229.]] — **81)** P. Karge, D. Weichselfischerei d. Gnojauer Wachbude. Hist.-kritische Studie z. preußisch-polnischen Verwaltungsrecht d. 16. bis 18. Jh.: ib. Heft 46, S. 121—39. — **82)** A. Klein, D. zentrale Finanzverwaltung im Deutschordensstaate Preußen am Anfang d. 15. Jh. Nach d. Marienburger Trefslerbuch. (= Staats- u. sozialwissenschaftliche Forschungen, hrsg. v. Schmoller u. Sering Bd. 23, II.) Leipzig, Duncker & Humblot. VIII, 214 S. M. 5,40. [[Perlbach: DLZ. (1905), S. 1195/7; Seraphim: FBPG. 18, S. 315—20; Simson:

verwaltung des Ordenslandes alles im Werden und in der Entwicklung begriffen war. — Plehn<sup>83)</sup> entwirft auf Grund der Urkk.bücher und der Literatur ein gutes Bild der Kolonisation des Ordenslandes, stellt die Grundherrschaft und Gutswirtschaft in ihren Beziehungen dar und behandelt vielfach im Gegensatz zu v. Brünneck und Kern (JBG. 25, II, 269<sup>90)</sup> die Verhältnisse bis in das 18. Jh. hinein. — In eingehender Weise untersucht Feydt<sup>84)</sup> den Einfluss der Eisenbahnen in Ostpreußen auf die Entwicklung der Städte und führt die gewonnenen Resultate an den Beispielen von Lyck, Osterode und Allenstein weiter aus. — Beyer<sup>85)</sup> behandelt die Entwicklung des Danziger Warenhandels, namentlich im 19. Jh.

**Bau- und Kunstgeschichte.** Lindner<sup>86)</sup> gibt in gefälliger Form einen recht guten Überblick über die Werke von Kunst und Handwerk in Westpreußen. — Einen ansprechenden, gut begründeten Führer durch die Bau- und Kunstwerke Danzigs hat Blech<sup>87)</sup> verfasst. — Cuny<sup>88)</sup> weist nach, daß der Baumeister Antonius von Obbergen 1578—85 den Bau des Schlosses Kronborg in Dänemark geleitet, 1587 das Altstädtische Rathaus in Danzig gebaut hat, dann in Thorn tätig war, 1592 Stadtbaumeister in Danzig wurde und als solcher den Entwurf für das Zeughaus 1600 geschaffen, 1602/3 den Rathausumbau in Thorn geleitet hat und dann wieder in Dänemark beschäftigt war. Den Zeughausbau in Danzig hat sein Nachfolger Strakowsky, der auch Erbauer des Leegen und des Langgartertores war, ausgeführt. — Eine beträchtlich erweiterte zweite Auflage seines Führers durch Schloß und Stadt Marienburg (JBG. 24, II, 327<sup>66)</sup>) hat Schwandt<sup>89)</sup> erscheinen lassen. — Die Bemerkungen Blechs<sup>90)</sup> über Schlüter und Ranisch sind ohne Belang. — Knetsch<sup>91)</sup> gibt unter Beifügung guter Abbildungen eine erschöpfende Übersicht über die Siegel der Stadt Danzig, die er nach ihren verschiedenen Typen einteilt. — Eine Anzahl von Osteroder Siegeln der Stadt, der Komturei, des Amts, des Gerichts und der Gewerke bildet ab und bespricht Müller<sup>92)</sup> und stellt dabei auch das Aussehen des ursprünglichen Stadtwappens fest. — Bahrfeldt<sup>93)</sup> hat den zweiten Band seines großen und prächtig ausgestatteten Werkes über die Münzen- und Medaillensammlung in der Marienburg (vgl. JBG.

MHL. 33, S. 477.9.] (S. 1—74 sind als Giefsener Diss. erschienen.) — **83)** H. Plehn, Z. Gesch. d. Agrarverfassung v. Ost- u. Westpreußen I: FBPG. 17, S. 383—466. — **84)** W. Feydt, D. Einfluss d. ostpreussischen Eisenbahnen auf d. städtischen u. einige andere Siedelungen: AltprMeschr. 41, S. 423—530, 1 Tfl. (Auch als Königsberger Diss. erschienen.) — **85)** Beyer, D. Danziger Warenhandel.

**86)** A. Lindner, Kunst u. Handwerk in Westpreußen. Festschrift d. Handwerkskammer zu Danzig aus Anlaß d. Einweihung d. Technischen Hochschule zu Danzig S. 7—52. Danzig, Handwerkskammer. — **87)** E. Blech, Danzig als Kunststätte. Danzig, Saunier. 67 S. M. 0,80. [[Simson: MWestprGeschV. 3, S. 81/2.]] — **88)** G. Cuny, Hieronymus u. Antonius v. Obbergen: MWestprGeschV. 3, S. 51/7. — **89)** W. Schwandt, Marienburg. Führer durch Schloß u. Stadt. 2. Aufl. (= Nordostdeutsche Städte u. Landschaften No. 7.) Danzig, Kafemann. VIII, 111 S. M. 1. (Mit 36 Bildern u. 1 Stadtplan.) — **90)** E. Blech, Schlüter u. Ranisch. Z. Danziger Kunstgesch.: MWestprGeschV. 3, S. 34/8. — **91)** C. Knetsch, D. Siegel d. Stadt Danzig bis z. Untergange ihrer Selbständigkeit: ZWestprGV. Heft 47, S. 97—119. [[Simson: MHL. 33, S. 229.]] (Mit 3 Tfln. u. 4 Abbildgn.) — **92)** J. Müller, Osteroder Wappen u. Siegel. Progr. d. Gymn. zu Osterode. Osterode, Albrecht. 4<sup>o</sup>. 8 S., 1 Tfl. [[Hirsch: MHL. 33, S. 39.]] — **93)** E. Bahrfeldt, D. Münzen- u. Medaillen-Sammlung in d. Marienburg. Bd. 2: Münzen u. Medaillen d. Könige v. Preußen. 1. D. Provinz Preußen. 2. D. Provinz Brandenburg. Danzig, Verein für d. Herstellung u. Ausschmückung d. Marienburg. 4<sup>o</sup>. 432 S., 20 Tfln. u. viele Abb.



24, II, 328<sup>71)</sup> geliefert, dessen erste Abteilung die die Provinz Preußen angehenden Münzen der preussischen Könige behandelt. — Krollmann<sup>94)</sup> berichtet über die Auffindung eines wertvollen, aus dem 16. Jh. stammenden Gemäldes auf einem Dohnaschen Epitaph in der Mohrunger Pfarrkirche, das in Zeiten schroffer reformierter Gesinnung ausgelöscht und durch eine Inschrift ersetzt worden war, jetzt aber wiederhergestellt und mit dem gesamten Epitaph nach Schlobitten überführt worden ist.<sup>95)</sup>

**Unterrichts-, Literatur- und Gelehrten-geschichte.** Armstedt<sup>96)</sup> hat den ersten bis 1542 reichenden Teil einer Geschichte des Kneiphöfischen Gymnasiums in Königsberg, dessen Gründung als Domschule er für 1304 nachweist, geliefert. Für die Ordenszeit werden auf Grund der Urkk. die wenigen Nachrichten sorgsam zusammengestellt, während sich über den inneren Schulbetrieb in dieser Zeit gar nichts ergibt. Mit der Reformation wurde die Schule herzoglich, 1528 aber an die Stadt abgetreten. Für diese Zeit werden Nachrichten über das Gebäude und ein Verzeichnis der Lehrer gebracht und über die Rektoren biographische Notizen gegeben. — Ref.<sup>97)</sup> schreibt zum größten Teil auf Grund ungedruckter Quellen des Danziger Archivs und der Danziger Stadtbibliothek den ersten Teil der Geschichte der Ende des 14. Jh. entstandenen, 1436 zum ersten Male urkundlich vorkommenden Schule zu St. Petri und Pauli in Danzig. Sie war eine Kirchen- und Lateinschule, die von der Kirchengemeinde zu St. Petri und Pauli, der einzigen reformiert gebliebenen in Danzig, seit dem Anfang des 17. Jh. mit Unterstützung der Stadt unterhalten wurde, im 18. Jh. verfiel und trotz verschiedener Reformversuche bis 1817 nicht aus dem Verfall herauskommen konnte. Angehängt ist ein Verzeichnis von 107 Lehrern mit biographischen Notizen. — Ein umfangreiches und für mannigfache Zwecke verwertbares Material macht Lühr<sup>98)</sup> zugänglich, indem er das Verzeichnis der Mitglieder der Marianischen Kongregation am Rösseler Jesuitengymnasium zunächst bis 1669 veröffentlicht und nach reichen Quellen biographische Nachrichten zu den einzelnen Namen hinzufügt. Das in der Einleitung Gesagte ist zum Teil nur Wiederholung aus einer früheren Arbeit desselben Vf. (JBG. 22, II, 375<sup>81)</sup>). — Jänicke<sup>99)</sup> erzählt kurz die Geschichte der Friedrichsschule in Gumbinnen, einer Bürger- und Lateinschule, von 1764—1809 nebst einigen Ausblicken auf die früher dort schon vorhandene Stadtschule. — Sembritzki<sup>100)</sup> macht nach dem Amtsblatte der Regierung zu Gumbinnen Mitteilungen über Lehrer am Gymnasium und der Stadtschule in Lyck aus den Jahren 1814—46. — Leh-

— 94) C. Krollmann, D. Wiederherstellung d. Epitaphs Peters, Burggrafen zu Dohna, aus d. evangelischen Kirche in Mohrungen: OberlängBl. Heft 6, S. 81—94. — 95) X G. Conrad, Schlodier Inschriften: ib. S. 74—80.

96) R. Armstedt, Gesch. d. Kneiphöfischen Gymn. zu Königsberg in Pr., I. Festschrift z. Feier d. 600j. Jubiläums d. Kneiphöfischen Gymn. zu Königsberg. Königsberg, Hartung. 53 S. [[Hirsch: MHL 33, S. 41/2; Wehrmann: M. d. Ges. f. deutsche Erziehungs- u. Schulgesch. 15, S. 253]] — 97) P. Simson, Gesch. d. Schule zu St. Petri u. Pauli in Danzig. I. D. Kirchen- u. Lateinschule 1436—1817. Danzig, Schroth. VIII, 119 S. M. 1.50. [[Freitag: MWestprGeschV. 4, S. 21/2; Wehrmann: M. d. Ges. f. deutsche Erziehungs- u. Schulgesch. 15, S. 253.]] — 98) G. Lühr, D. Schüler d. Rösseler Gymn. nach d. Album d. marianischen Kongregation. I. 1631—1748: ZGermland 15, S. 391—464. — 99) H. Jänicke, D. Gesch. d. alten Friedrichsschule zu Gumbinnen, Progr. d. Friedrichs-Gymn. zu Gumbinnen. Gumbinnen, Krauseneck. 4<sup>o</sup>. 10 S. [[Löschhorn: MHL 33, S. 43]] — 100) J. Sembritzki, Kleine Beiträge z. Gesch. d. Gymn.

mann-Raschik<sup>101)</sup> erzählt in fesselnder Weise die vielfach interessante Geschichte des 1829 gegründeten, ursprünglich zur Ausbildung deutsch-polnischer Lehrer bestimmten Lehrerseminars in Angerburg. — Die Geschichte der seit 1836 in Königsberg bestehenden Kleinkinderschulen, der sogenannten Dinterschulen, die für ähnliche Einrichtungen vielfach vorbildlich geworden sind, schreibt Danziger.<sup>102)</sup> — Die äufsere Geschichte des 1879 gegründeten Gymnasiums zu Lötzen liefert Böhmer<sup>103)</sup> unter Beifügung von Verzeichnissen der Lehrer und Abiturienten. — Verschiedene Beiträge zur Geschichte des Schulwesens im 18. Jh. entnimmt Wienecke<sup>104-106)</sup> älteren Druckschriften. — Freytags<sup>107)</sup> Skizze über den preussischen Humanismus bis 1550 enthält eine reiche Fülle von Nachrichten über preussische oder in Preußen wirkende Humanisten, unter denen besonders Eobanus Hessus, Johannes Dantiscus, Wilhelm Gnaphäus und Georg Sabinus hervorzuheben sind, und ihre literarischen Erzeugnisse. — Conrad<sup>108)</sup> veröffentlicht aus dem Laucker Archiv die Zeugnisse der Universitäten Königsberg, Frankfurt, Padua, Pavia, Bologna und Wien für den Burggrafen Achatius von Dohna aus den Jahren 1551/3. — Sembritzki<sup>109)</sup> unternimmt es mit Erfolg, den Pfarrer Trescho in Mohrungen, in dessen Hause der junge Herder eine Zeitlang, wie S. zeigt, von Anfang 1761 bis Frühling 1762, lebte, von dem allgemein verbreiteten Vorwurf zu reinigen, dafs er Herder schlecht behandelt, geknechtet und ausgenutzt habe, und zeigt vielmehr, wie viel Herder diesem Manne zu verdanken hatte. — Freund<sup>110)</sup> veröffentlicht aus dem Stammbuche des Danzigers Soermans (vgl. JBG. 25, II, 271<sup>109)</sup>) die in das Jahr 1776 gehörigen Eintragungen der drei Königsberger Universitätslehrer Lilienthal, Pisanski und Kant und einer Anzahl von Berliner Gelehrten. — Steig<sup>111)</sup> macht nach den zeitgenössischen Berichten der Berliner Sonntagszeitung interessante Mitteilungen über das Theater in Danzig 1807/8.

*Sprachliches.* Lewy<sup>112)</sup> widmet den altpreussischen Personennamen eine Untersuchung. Er stellt aus vielen gedruckten Quellen eine grofse Anzahl solcher Namen zusammen, die er in Entlehnungen, Ersatz-, Voll- und Kosenamen einteilt und teilweise zu deuten sucht. — Stuhmann<sup>113)</sup> be-

u. d. Schulen zu Lyck: MlGesMasovia Heft 10, S. 217—20. — **101)** Lehmann-Raschik, Gesch. d. Lehrerseminars zu Angerburg: Ostdeutsche Mh. f. Erziehung u. Unterricht 2, S. 243—58, 545—71. — **102)** E. Danziger, D. Gesch. d. Dinterschulen zu Königsberg in Pr.: ib. S. 166—89, 217—29, 259—73, 331—49. — **103)** O. Böhmer, Z. Gesch. d. Anstalt während d. ersten 25 Jahre ihres Bestehens. Progr. d. städt. Gymn. zu Lötzen. Lötzen, van Riesens Nachf. 4<sup>o</sup>. 20 S. — **104)** F. Wienecke, Beiträge z. Gesch. d. Principia regulativa: Ostdeutsche Mh. für Erziehung u. Unterricht 2, S. 133—40. — **105)** id., Bemerkungen u. Vorschläge d. westpreussischen Regierung über d. Schulwesen in u. f. Westpreußen: ib. S. 25—41. — **106)** id., Über d. Schulwesen in Neu-Ostpreußen, besonders über d. Verbindung d. dortigen Bürger- u. Garnisonschulen: ib. S. 77—90. — **107)** H. Freytag, D. preussische Humanismus bis 1550: ZWestprGeschV. Heft 47, S. 41—64. [[Simson: MHL. 33, S. 228/9.]] — **108)** G. Conrad, D. Universitätszeugnisse Achatius, Burggrafen u. Herrn zu Dohna (\* 1533, † 1601): AltprMscr. 41, S. 180/8. — **109)** J. Sembritzki, Trescho u. Herder. E. Beitrag zu Herders Jugendgesch. u. zugleich e. Gedenkblatt zu Treschos 100j. Todestage (29. Okt. 1904): ib. S. 531—70. — **110)** H. Freund, Aus d. deutschen Gesellschaft d. 18. Jh. Nach Stammbuchblättern, II. Progr. d. Kaiserin-Augusta-Gymn. zu Charlottenburg. Berlin, Weidmann. 4<sup>o</sup>. 32 S. [[Hirsch: MHL. 33, S. 27.]] — **111)** R. Steig, D. Theater in Danzig während d. ersten zehn Monate d. französischen Gouvernements: DanzigerZg. No. 538/9. — **112)** E. Lewy, D. altpreussischen Personennamen, I. Breslauer Diss. Breslau,

müht sich nachzuweisen, daß die Silbe Fier, die im Kreise Deutsch-Krone vielfach, aber auch sonst in Westpreußen und ganz Norddeutschland in dieser oder ähnlicher Form als Bestandteil von Ortsnamen vorkommt, Wald bedeutet und ein aus dem lateinischen Viride durch Vermittlung der MA-lischen Amts- und Urkksprache entstandenes Lehnwort ist.

**Kulturgeschichte.** In einer fleißigen Arbeit stellt Dahms<sup>114)</sup> alle Angaben über die Falkenjagd in Altpreußen vom 14. bis 17. Jh. zusammen, wobei seine Hauptquelle das Marienburger Trefslerbuch ist, und weiß daraus ein anschauliches und lebhaftes Kulturbild zu entwerfen. — Eine Verordnung des Danziger Rates von 1602 über die Reinhaltung der Straßen veröffentlicht Stephan.<sup>115)</sup> — Interessante Einblicke in das Volksleben Danzigs im Beginn des 18. Jh. gewährt ein Aufsatz Günthers<sup>116)</sup> über die Bemühungen der Geistlichkeit und des Rates, der Entheiligung des Sonntags entgegen zu wirken. — Einen bemerkenswerten Beitrag zur Kulturgeschichte liefert Schnippel<sup>117)</sup> mit seiner Untersuchung über die Fischermarken und Giebelkronen auf Hela. Die Fischermarken sind Eigentumszeichen für Boote und hölzerne Fischereigerätschaften und haften nicht an Grund und Boden, sondern sind rein persönlich. Während sie in Hela noch allgemein im Gebrauch sind, haben sich dort nur noch 16 von den hölzernen charakteristischen Giebelkronen erhalten.

Fleischmann. 72 S. — **113)** J. Stuhmann, Viride. E. Ortsnamenstudie. Progr. d. kgl. Gymn. zu Dt.-Krone. Dt.-Krone, Garms. 4<sup>o</sup>. 14 S.

**114)** P. Dahms, D. Beizjagd in Altpreußen: ArchKultG. 2, S. 1—19, 196—223.

— **115)** Stephan, Danziger Straßenreinigung im 17. Jh.: MWestprGeschV. 3, S. 10/1.

— **116)** O. Günther, E. Eingabe d. Danziger geistlichen Ministeriums gegen d. Entheiligung d. Sonntags (1705): ib. S. 76—80. — **117)** E. Schnippel, Fischermarken u. Giebelkronen aus Hela: ZWestprGV. Heft 47, S. 253—79. [[Simson: MHL. 33, S. 231/2.]] (Mit 4 Tfn.)



## § 42.

# Allgemeine deutsche Geschichte. Deutsche Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte bis um 1500.

(1902/3.)

(Erscheinungsjahr 1902, wo nicht anders bemerkt.)

Otto Oppermann.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 45/6; maßgebende Gesichtspunkte für diesen § s. JBG. 16, § 42/3 'Vorbemerkungen'.)

Die deutsche Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte hat während der Berichtsjahre nicht nur erhebliche Fortschritte durch die historische Forschung selbst zu verzeichnen, sondern ist auch durch Untersuchungen in benachbarten Gebieten der Wissenschaft wiederum in hohem Maße befruchtet worden. Wirtschafts- und historisch-geographische, wirtschaftstheoretische und kirchengeschichtliche Arbeiten haben auf den Gegenstand unseres Referates vielfach so fördernd eingewirkt, daß dasselbe zu ihren Gunsten mehrfach über die ihm gesteckten Grenzen hinausgreifen mußte. Darin sowie in Anordnung und Abgrenzung des Stoffes schließt es sich eng an seine bewährten Vorgänger an.

### *Werke allgemeinen und zusammenfassenden Charakters.*

*Allgemeine deutsche und preussische Geschichte. Rechts-, Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte.* In der Bibliothek deutscher Geschichte ist während der Berichtsjahre Kosers Biographie Friedrichs des Großen<sup>1)</sup> zum Abschluß gekommen; von v. Zwiedineck-Südenhorsts Deutscher Geschichte von der Auflösung des alten bis zur Errichtung des neuen Kaiserreiches (1806—71) ist der zweite Band<sup>2)</sup> erschienen, Ritters Geschichte der Gegenreformation und des 30j. Krieges, Heigels Deutsche Geschichte vom Tode Friedrichs des Großen bis zur Auflösung des alten Reichs und der dritte Band von Zwiedinecks Werk gefördert worden. Kämmels Werdegang des deutschen Volkes<sup>3)</sup> liegt in zweiter Auflage vor. Lamprecht hat den Plan seiner Deutschen Geschichte, von der der erste Band nunmehr in dritter Auflage vorliegt,<sup>4)</sup> wesentlich umgestaltet und erweitert, so daß

1) R. Koser, König Friedrich d. Große. Bd. 2, 2. Hälfte: Letzte Regierungszeit (1763—86). (= Bibliothek deutscher Gesch., hrsg. v. H. v. Zwiedineck-Südenhorst.) Stuttgart u. Berlin, J. G. Cotta Nachf. 1903. 693 S. — 2) H. v. Zwiedineck-Südenhorst, Deutsche Gesch. v. d. Auflösung d. alten bis z. Errichtung d. neuen Kaiserreichs. Bd. 2: Gesch. d. Deutschen Bundes u. d. Frankfurter Parlaments. (= Bibliothek deutscher Gesch., hrsg. v. H. v. Zwiedineck-Südenhorst.) Stuttgart u. Berlin, J. G. Cotta Nachf. 1903. M. 6. [[K. F.: LCBl. 55, S. 1458; Baldamus: Neue Jbb. f. klassisches Altertum 11, S. 532.]] — 3) O. Kämmel, D. Werdegang d. deutschen Volkes. 2. durchg. u. verb. Aufl. Bd. 1. Leipzig, Grunow. 1903. 404 S. M. 2,50. — 4) K. Lamprecht, Deutsche





87/  
35

040

ROTANOX  
oczyszczanie  
VI 2015



Simson P.

KR I.1

nr inw. 34389

Biblioteka Elbląska

I.1



111-000508-00-0